

Aufgepakt!

Die größte Auswahl in Schnittwaren, Kleidern, Stiefeln und Schuhen und Groceries. Kommt und überzeugt Euch, daß Ihr für den deutschen Geschmack und Gebrauch bei uns die passendste Ware bekommen könnt.

J. J. Friesen, Rosethern.

Rosethern's größter Pionier Store,

Führt die beste Auswahl in Schnittwaren, fertige Kleider, Zubehör, Fell und Wollfachen. Habe stets auf Lager alle Produkte:

Schmalz 12½ Cts. per Pfund.
Beste Schinken 12½ Cts. per Pfund.
Speck 11 Cents per Pfund.

Pünktliche und reelle Bedienung. Zuverlässigkeit jedem zugesichert, der bei mir kauft. Bitte um Zuspruch.

Achtungsvoll

Jacob Janzen.

Rosethern House

Peter Neys, Eigentümer,

Einziges Katholisches Gasthaus. Dieses Hotel liegt dicht am Bahnhof und empfiehlt sich wegen der vortrefflichen Bequemlichkeiten und guten Küche auf das Beste.

Luzenberger und Deutsche finden bei uns das herzlichste Willkommen.

90 Cents per Tag.

Rände In Gemeinschaft mit einem Tierarzt habe ich ein sicheres Mittel gegen diese böse Krankheit entdeckt. Empfiehle ferner Strichnin gegen Gophers, Formalin gegen Brand bei Getreide, Stewart's weißes Liniment gegen Lahmheit. J. A. Stewart, Apotheker, Rosethern, Sask.

Store und Hotel,

Lebensmittel, Groceries und Kleiderstoffe in reicher Auswahl auf Lager. Ansiedler die auf das Land hinausziehen, finden bei mir gute Herberge sowie Stallung für die Pferde.

Fred. Imhof, Leofeld.

Großes Lager

In wohlenen und baumwollenen Kleiderstoffen von bester und ausgesuchter Qualität, neueste Mode. Allerlei Schnittwaren, Männer-Anzüge, gut und dauerhaft, Hosen, Schuh und Stiefel, sowie alle Groceries.

Neuen Einwanderern schenken wir besondere Aufmerksamkeit; Setzler-Ausstattungen Spezialität. Gute Bedienung und billigste Preise.

Robertson Bros., = Rosethern.

Korrespondenzen.

Wien, Mo., 26. März.
Hochw. lieber P. Prior Alfred!

Eingelangt \$ 1.00 für den "St. Peter's Vote". Von hier sind einige junge Leute in die Kolonie gezogen und auch aus meinen früheren Gemeinden in Minnesota sind viele dort. Dem Unternehmen, das ich für das einzige richtige halte, um Gemeinden zu errichten und die Katholiken zu sammeln, wünsche ich von Herzen Erfolg und Gottes Segen. Hier habe ich eine deutsche Gemeinde von 80 Familien. Ein Konfrater versieht noch 6 Missionsplätze. Dieselben können sich aber nie zu Gemeinden gestalten, weil sie nur aus wenigen zerstreut wohnenden Katholiken bestehen.

Mit herzlichem Gruß in Christo
P. Otto Jansen, O. F. M.

Rosethern, 23. März. — Die beiden

Büge am Samstag und Sonntag brachten zusammen etwa 80 Personen für die St. Peters Kolonie. Es befanden sich darunter John Kurtenbach und Sohn, sowie Frank Laufenberg und Söhne, ebenfalls Heinrich Roth und Hilger Karis und Frau, alle von Parkton, Süd-Dakota. Die Herren Kurtenbach und Laufenberg brachten auch jeder eine Car mit Vieh und Maschinerie. Diese Leute kommen aus dem besten Teile von Süd-Dakota, wo das Land schon \$50 per Acre wert ist. Auch sind sie reichlich mit Mitteln versehen. Ferner kamen die Herren Anton M. Kasper von Mazeppa, Minn., Wm. C. Reding von St. Paul, Minn., Heinr. Kalthoff von Two Inlets, Minn., mit Frau und acht Kindern, J. Huhnstock von Lancaster, Wis., mit Frau und drei Kindern, J. W. Burten, Nil. Burten und John F. Burten von Grand Forks, Nord-Dakota, Georg Wittmann mit Frau und Kind von Two Inlets, Minn., Paul Thiemann von Hankinson, Nord-Dakota, Nil. Eischen von Two Inlets, Minn., mit Frau und 5 Kindern, Heinrich Frank mit Familie, Frau Moritz Ewens von Ephiphany, S.-D., Heinrich Wittmann, Peter Zens und noch viele andere mehr. Die meisten von diesen Leuten hatten sich schon letztes Jahr ihr Land gesichert.

Hundert Meilen südlich von hier zwischen Saskatoon und Regina soll heute ein schlimmer Schneesturm hausen, der sich von dort, wie es heißt, über ganz Assiniboa, Manitoba und Nord-Dakota erstrecken soll. Hier ist jedoch heute ganz gutes Wetter, nicht sehr kalt und auch kein starker Wind. Daß wir hier von den schlimmsten Stürmen und Blizzards verschont bleiben, haben wir diesen Winter schon häufig genug beobachten können. Weiter südlich waren die Stürme weit heftiger und häufiger als hier, und das kommt wahrscheinlich daher, weil die hierige Gegend etwas niedriger gelegen und durch Wälder geschützt ist.

Rosethern, 3. April. — Der Sturm, der am 23. und 24. März südlich von hier hauste, scheint dort ziemlich schlimm gewesen zu sein, denn es ist die ganze Woche kein Zug vom Süden herausgekommen.

Seit dem 23. März haben wir jetzt das schönste Lauwetter. Am Tag ist warmer, heller Sonnenschein und wenig oder gar kein Wind. Nachts friert es noch etwas, aber bei Tage ist es 40 bis 50 Gr. über Null im Schatten. Die Straßen sind stellenweise mit Wasser bedeckt und wenn es so fortgeht, wird der Schnee in kurzer Zeit verschwunden sein. Die Schlittenbahn wird schon ziemlich schlecht. Das Eis auf dem Flusse wird wahrscheinlich in wenigen Tagen aufbrechen. Die Leute erklären, daß sie noch nie so

schönnes Wetter in der Charwoche gesehen haben. Heute, Ostern, ist am schönsten von allen. Es regt sich kein Lüftchen und die Sonne scheint so warm und hell wie im Sommer. Es sind sehr viele Leute aus der Kolonie in der Stadt. Das kleine Kirchlein konnte beim Gottesdienst die Andächtigen nicht alle fassen, so daß manche draußen vor der Thür stehen mussten.

6. April. — Das Wetter ist die letzten Tage anhaltend schön und warm gewesen. Der Schnee ist stark am Verschwinden und die Wege werden ziemlich schlecht.

Die Büge bringen jetzt viele Ansiedler für die St. Peters Kolonie. Jeden Tag kommen welche, häufig 20 bis 40 Personen auf einmal. Unter den Neuankommenen befinden sich Mr. Braun von Sleepy Eye, Minn., C. L. Mayer von Wahpeton, N. D., Johann Venning-Müller mit zahlreicher Familie von Rib Lake, Wis., John Stelzer und Xaver Stelzer von Springfield, Minn.

Locals aus Rosethern.

4. April. — Heute Nacht gegen 3 Uhr kam endlich mal wieder ein Eisenbahnzug. Unter den angelkommenen Reisenden befand sich — auch der Hochw. Herr P. Mathias Steger, O. S. B. Die Hochw. Benediktiner-Väter, welche jetzt die Seelsorge in der St. Peters Kolonie ausüben, wirkten früher unter der Leitung des Hochw. Herrn P. Priors Alfred Mayer, O. S. B., in Wautau, Ill., woselbst sie auch noch eine große Farm eignen. Der Hochw. Herr P. Mathias hat die Geschäfte in Wautau zum Abschluß gebracht, die Farm verrentet und ist der letzte der geistlichen Herren aus dem Kloster Cluny, welche ihren Wirkungskreis von Wautau, Ill., nach Canada verlegten. P. Mathias wird sich einige Tage in Rosethern aufzuhalten und sich dann zum St. Peters Kloster begeben. Eine mühevolle und anstrengende Reise war die Fahrt des P. Mathias von Wautau nach Rosethern, und hat dieselbe volle zwei Wochen in Anspruch genommen. Die Strecke von Wautau bis Winnipeg legte er in drei Tagen zurück, aber bei Winnipeg ging das Leiden an. Kaum vierzehn Meilen westlich von Winnipeg entfernt, wurde der Eisenbahnzug von einem Blizzards überrascht, welcher einen Aufenthalt von 24 Stunden im Gefolge hatte. Nachdem endlich die Bahnstrecke wieder fahrbar war, fuhr der Zug nach Regina weiter. Unweit Portage la Prairie, fünfzig Meilen westlich von Winnipeg, gab es ein Unglück, welches sehr schlimme Folgen hätte haben können. Der Passagierzug stieß in der Nacht auf einen auf dem Geleise stehenden Schneeflug, welcher nicht mit einem Lichte versehen war. Der Anprall war so stark, daß die erste von den zwei Lokomotiven des Passagierzuges in den Graben geschleudert wurde und die zweite entgleiste. Beide Tender des Passagierzuges sowie auch derjenige des Schneeflugs wurden ebenfalls in den Graben geschleudert. Die Caboose, worin 12 Personen des Zugpersonals waren, wurde total zertrümmert und ist es fast ein Wunder zu nennen, daß keine Menschen bei dem Zusammenstoß ihr Leben einbüßten. Nur ein einziger Mann vom Zugpersonal wurde leicht verletzt, alle übrigen Insassen kamen mit dem Schaden davon. Eine telegraphisch herbeigezogene Lokomotive schlepte den verunglückten Zug nach Portage la Prairie zurück. Nach einem Aufenthalt von 24 Stunden war der Bahnkörper soweit gesäubert, daß der Zug weitersfahren konnte, jedoch weit sollte er nicht kommen. Etwa 40 Meilen von Portage la Prairie hatten sich solche gewaltige Schneemassen auf den Gleisen aufgelöst, daß der Zug stehen blieb und es bedurfte eines ganzen Ta-

ges, um so viel Schnee beiseite zu schaffen, daß der Zug durchkönnte. Nach langem ungebüsbigem Harren seitens der Reisenden langte der Zug endlich mit 90 Stunden Verspätung in Regina an. Da die Eisenbahn von Regina nach Saskatoon ebenfalls stark verweht war, hatte P. Mathias in Regina wieder zwei Tage Aufenthalt. Wie der Hochw. Herr erzählt, war in Regina alles sehr gedrängt voll von Landsuchern und Einwanderern. Ganze Familien mit Frauen und Kindern lagen tagelang am Bahnhof herum und könnten kein Unterkommen finden. Niemand kümmerte sich um die armen Frauen und Kinder, und von der Eisenbahn-Kompanie wurde für die Leute jegliche Unterstützung verweigert. Mittwoch den 31. März fuhr der Zug dann von Regina ab und arbeitete sich im Schneetengang vorwärts. Wenn er eine Stunde gefahren war, mußte er erst mal wieder eine Stunde ausruhen, weil der alten französischen Lokomotive der Athem ausgegangen war. In der Nähe von Lumsden war es mit der alten kreuzlahmen Kaffeemühle gänzlich vorbei und wiederum blieb er längere Zeit im Schnee stecken. Bei Lumsden war der Schnee stellenweise so hoch wie die Lokomotive selbst. Nachdem der Schnee eine Strecke weit ausgeschauft war, ging wieder im selben Tempo wie vorher weiter, jedoch nur bis Craik, woselbst die Lokomotive zur Erholung ihrer erschöpften Glieder einer Ruhepause von 26 Stunden bedurfte. Von Seiten der Eisenbahn-Kompanie wurde hier den Passagieren vier Mahlzeiten verabreicht, welche sie in den Warteraum der Station Craik einnahmen. Die Leute waren ziemlich ausgehungert und fielen richtig über die magere und schmale Kost her. Nach 36stündigem Aufenthalt fuhr der Zug dann nach Saskatoon weiter und hatte, dort angelangt, noch mal einen Aufenthalt von etwa 5 Stunden. Süd und Nord von Craik lag an der Strecke noch je eine zerbrochene Lokomotive. Von Saskatoon aus nach Rosethern ging die Fahrt ohne weiteren Unfall und ziemlich schnell von statthen und am Montag Morgen um 2 Uhr kam P. Mathias nach 11tägiger Reise von Winnipeg ab glücklich in Rosethern an. Er war hocherfreut, endlich an Ort und Stelle zu sein und seinen neuen Wirkungskreis, welchen er längst schon kennen zu lernen wünschte, nunmehr baldigst in Augenschein zu nehmen.

Aus St. Peter.

Der Übergang von Winter zum Sommer ist hier sehr rasch. Vor kurzer Zeit herrschte noch bittere Kälte, Schneegestöber häuften und der Schnee lag noch so tief, daß, wo keine Bahn gebrochen war, man mit einem Fuhrwerk kaum durchzukommen vermochte. Fast plötzlich nun ist der Frühling herangetreten, der Schnee schwimmt dahin, das Wasser fließt allenthalben in Strömen, und wenn die warme Witterung noch längere Zeit so anhält, so werden bald die letzten Spuren des Winters verwischt sein.

In der Klosterkirche wurden Mittwoch, Donnerstag und Freitag nachmittags um 3 Uhr in der Charwoche die Tenebre oder die Trauer-Metten abgehalten. Alle Ceremonien wurden nach Vorschrift durchgeführt. Am Gründonnerstag stand das Haus Gottes bis auf den letzten Platz mit Gläubigen angefüllt. Auch am Charfreitag fanden sich beim Trauer-Gottesdienst viele Leute ein, wobei der Hochw. P. Peter, O. S. B., eine Ansprache hielt, in der er die Bedeutung der verschiedenen Ceremonien erklärte. Wer hätte erst noch vor zwei Jahren davon gedacht, daß in dieser neuen und wilden Gegend, wo ehedem nur das Ge-